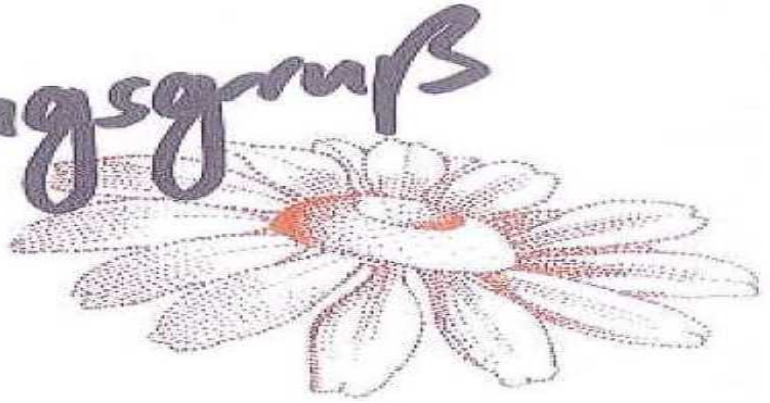


# Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

23. Dezember 2012 - 4. Advent/Weihnachten - 87. Jahrgang - Nr.52



## Weihnachtsgruß

Wie schön ist es, wenn wir zu Weihnachten Post bekommen. Oft sind die Motive der Karten besonders sorgfältig ausgesucht. Wer den Brief besonders schön gestalten will, der besorgt sich die entsprechenden Weihnachtsbriefmarken beim Postamt oder er lasst sich welche schicken. So ist immer viel Zeit und Mühe notwendig, eine schöne Weihnachtspost zu gestalten.

Dabei ist die Korrespondenz nur ein kleiner Teil der Anstrengungen, die wir uns für die Vorbereitungen eines gelungenen Weihnachtsfestes machen.

Aber hat sich Gott nicht auch viel Mühe gemacht, als er seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde gesandt hat, um uns Menschen zu erlösen? - So heißt es in dem Weihnachtslied von Nikolaus Hermann aus dem 16. Jahrhundert:

*„Er kommt aus seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein,  
er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein, in einem Krippelein.  
Entäußert sich all seiner Gewalt, wird niedrig und gering  
und nimmt an eines Knechts Gestalt der Schöpfer aller Ding, der Schöpfer aller Ding.“*

Diese Zeilen erinnern an den Hymnus des Apostels Paulus in seinem Brief an die Philipper (Verse 2,6-8):  
*„Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich, sein Leben war das eines Menschen. Er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.“*

Ja, Gott hat eine für uns Menschen unvorstellbare Liebe gezeigt, wenn er sich in seinem geliebten Sohn uns Menschen gleichstellt.

Er, der ohne Sünde war, ist einer von uns geworden, mit allem Leid und aller Mühsal des Lebens. Jesus ist der unerschöpfliche Brief der Liebe Gottes zu uns Menschen.

Wie viel Mühe müssen wir Menschen oft aufwenden, wenn wir einander Lasten tragen helfen. Gerade während der Feiertage wird der Aufwand an Arbeit als eine besondere Belastung empfunden. Da möchte dieser und jener noch besucht werden, dies und das muss noch geregelt, diese und jene Vorbereitungen müssen noch getroffen werden.

So wollen wir an Weihnachten besonders denen dankbar sein, die mit großer Mühe und Einsatz versuchen, schöne und besinnliche Stunden für uns zu schaffen und dadurch Zeichen zu setzen - auch wenn die manchmal nur unscheinbar sind wie eine Weihnachtsmarke auf einem Brief.

Gott sieht auch auf die kleinen Aufmerksamkeiten und heißt sie gut.

Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest!

Pater Arno Geiger, Kamillianer

*Dem Wunsch von Pater Geiger schließen sich alle an, die dem Sonntaggruß ein Gesicht geben.*